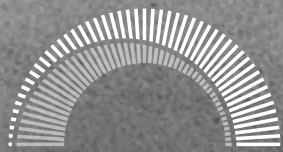




DEN MIGRATIONSPROZESS ERFOLGREICH GESTALTEN

EVALUATIONSBERICHT ZUM PROJEKT
„VORINTEGRATION UND ÜBERGANGS-
MANAGEMENT“ DES GOETHE-INSTITUTS



VORINTEGRATION UND
ÜBERGANGSMANAGEMENT



Kofinanziert von der
Europäischen Union

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

VORWORT**1****DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE****2****EINLEITUNG****3****DAS GESAMTPROJEKT UND SEINE TEILPROJEKTE:
DIE BRÜCKE NACH DEUTSCHLAND****5****NACHGEFRAGT: DIE EVALUATION –
METHODEN UND ZIELSETZUNGEN****8****EINGETAUCHT: ANALYSE DER ERGEBNISSE****10****STELLSCHRAUBEN FÜR DIE ZUKUNFT:
HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN****22****FAZIT: MIGRATION BEGINNT IM HERKUNFTSLAND****23****QUELLENHINWEISE****25**

Ganz gleich, ob in Deutschland dringend benötigte Fachkräfte aus dem Ausland ein Arbeitsvisum beantragen oder Ehegatten, Ehegattinnen und Kinder im Rahmen des Familiennachzugs mit Visum nach Deutschland einwandern möchten: Deutschkenntnisse sind elementar für die gesellschaftliche Teilhabe und müssen oft schon auf dem Niveau A1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen nachgewiesen werden, um für die ersten Schritte in unserem Land gerüstet zu sein. Das Goethe-Institut ist dabei in vielen Fällen nicht nur die erste Anlaufstelle für den Spracherwerb und -nachweis für das Visum, sondern gilt auch als verlässliche Quelle für Informationen und Beratung für Zuwandernde zum Alltags- und Arbeitsleben in Deutschland. Die Basis dafür bildet die jahrzehntelange Erfahrung im In- und Ausland in diesem Arbeitsfeld.

Mit dem Projekt „Vorintegration und Übergangsmanagement – den Migrationsprozess erfolgreich gestalten“ wurde das Angebot in der aktuellen Projektlaufzeit seit 2022 stark ausgeweitet: Menschen werden umfassend in ihrem Migrationsprozess von der Migrationsentscheidung bis zum Ankommen in Deutschland begleitet. Die Begleitung über diese Migrationsbrücke bündelt damit die Angebote der Vorintegration in den Herkunftsändern und die Angebote des Übergangsmanagements in der Übergangsphase und bei den ersten Schritten in Deutschland. Dabei stehen unsere Angebote wie keine anderen für Professionalität und Qualität, für kulturbezogene Vorbereitung und kultursensible Unterstützung. Ein Aspekt, der über allem steht: die Teilhabe der Zuwandernden am gesellschaftlichen Leben in Deutschland zu fördern.

In den letzten drei Jahren konnten über 100.000 interessierte Menschen und deren Angehörige an 61 Projektstandorten weltweit sowie in Deutschland begleitet, informiert und beraten werden. Eine besondere Neuerung ist nicht nur die Ausweitung des Projekts auf neue Regionen und zahlreiche weitere Länder, sondern auch der Einsatz von sechs Willkommencoaches, die an den Goethe-Instituten in Deutschland Informations- und Trainingsangebote zur Verfügung stellen. Zum Ende der Projektlaufzeit wurden die Neuerungen des Projekts evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluierung dienen dazu, die Angebote des Projekts weiterzuentwickeln und noch besser auf die Zuwandernden zuzuschneiden.

Ein herzliches Dankeschön gilt in diesem Kontext allen beteiligten Kolleg*innen an den Goethe-Instituten im In- und Ausland, die die Angebote des Projekts mit größtem Engagement umsetzen.

Für die finanzielle Förderung des Projekts bedanken wir uns beim Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union.

München, im Juli 2025



Johannes Ebert,
Generalsekretär des Goethe-Instituts

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

ZENTRALE ERKENNTNISSE

Die Angebote im Rahmen des Projekts wurden von über 80 % der Befragten als hilfreich bewertet.

Da die Bedarfe der Zuwandernden nicht an allen Projektstandorten gleich sind, hat sich der Ansatz bewährt, die Angebote auf die lokalen Bedürfnisse zuzuschneiden.

Vor der Migration herrscht bei den Zuwandernden ein geringeres Bewusstsein für den späteren Nutzen entsprechender Vorbereitung als rückblickend nach der Zuwanderung nach Deutschland.

Die Mehrheit aller Befragten fühlt sich gut auf ihr Leben in Deutschland vorbereitet (75 %).

Ein ganzheitlicher Ansatz, der bereits in den Herkunftsländern beginnt und Sprachförderung, Beratung und soziale Vernetzung umfasst, trägt maßgeblich zur erfolgreichen Integration von Migrant*innen bei.

Ein gut organisiertes Übergangsmanagement mindert Unsicherheiten, baut bürokratische Hürden ab, schließt Lücken und ermöglicht Migrant*innen einen selbstbestimmten Start in Deutschland.

Ein umfassendes Partnernetzwerk ist unabdingbar für das Gelingen eines derartigen Projekts.

Durch seinen mehrdimensionalen Ansatz trägt das Projekt sowohl zur individuellen Teilhabe als auch zur gesellschaftlichen Integration und Chancengleichheit von Neuzugewanderten bei.

EINLEITUNG

Das Goethe-Institut ist bekannt für den internationalen Kulturaustausch und vermittelt nicht nur die deutsche Sprache weltweit, sondern präsentiert auch ein aktuelles Deutschlandbild im Ausland. Es schafft Bildungschancen, baut kulturelle Brücken und lebt Werte wie Offenheit und Dialog.

Basierend auf diesem Auftrag verfolgt das Projekt „Vorintegration und Übergangsmanagement - den Migrationsprozess erfolgreich gestalten“ das Ziel, Menschen mit dauerhafter Migrationsabsicht bereits in den Herkunftsländern gezielt auf das Alltags- und Arbeitsleben vorzubereiten und nach der Ankunft in Deutschland bei der ersten Orientierung bis hinein in die Integrationsangebote des Bundes zu unterstützen. So schafft das Projekt wichtige Brücken für einen erfolgreichen Migrationsprozess – in Form von kulturbezogenen und kultursensiblen Trainings über Deutschförderung bis hin zu Orientierungsangeboten für die innerdeutsche Alltags- und Arbeitswelt. Die Angebote beginnen zunächst in den Herkunftsländern der Menschen und ziehen sich über die gesamte Übergangsphase von der Ausreise bis zu den ersten Schritten in Deutschland. Übergeordnetes Ziel des Projekts ist die längerfristige gesellschaftliche Integration der Zuwandernden in Deutschland.

Diese Projektevaluation knüpft an frühere Evaluationen und Analysen der Vorintegrationsprojekte des Goethe-Instituts an. Da das Projekt „Vorintegration und Übergangsmanagement - den Migrationsprozess erfolgreich gestalten“ des Goethe-Instituts in der vergangenen Laufzeit (01.07.2022-30.09.2025) grundsätzlich neu konzipiert wurde, indem die Vorläuferprojekte zur Vorintegration und zum Übergangsmanagement zusammengeführt wurden und das Gesamtprojekt um neue Komponenten und Standorte erweitert wurde, bedurfte es hier einer genauen Evaluierung der neuen Strukturen. So wird überprüft, ob die eigenen Vorhaben anzupassen sind, Fördermittel optimal eingesetzt und Ressourcen bestmöglich genutzt werden und die Zielsetzung erreicht wurde.

Die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen werden die Basis für weitere Projekte des Goethe-Instituts in diesem Handlungsfeld in der Zukunft darstellen. Um die Arbeit des Goethe-Instituts einer breiten Leserschaft zugänglich zu machen, sind die wichtigsten Erkenntnisse der Evaluation hier zusammengefasst.



DAS GESAMTPROJEKT „VORINTEGRATION UND ÜBERGANGSMANAGEMENT – DEN MIGRATIONSPROZESS ERFOLGREICH GESTALTEN“ DES GOETHE-INSTITUTS

Das Projekt „Vorintegration und Übergangsmanagement – den Migrationsprozess erfolgreich gestalten“, kofinanziert aus dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfond (AMIF) der Europäischen Union, richtet sich gezielt an Zuwandernde, die aus beruflichen Gründen oder im Rahmen des Familiennachzugs nach Deutschland migrieren möchten. In 61 teilnehmenden Ländern und in Deutschland werden Personen bei der Vorbereitung auf das Alltags- und Arbeitsleben unterstützt. Zum Angebot im In- und Ausland gehören Informationsveranstaltungen, kultursensible Trainings, Sprachförderung und die Vermittlung von realistischen Deutschlandbildern.

Neuerungen dieser Projektlaufzeit sind der Einsatz von sechs Willkommenscoaches an den Goethe-Instituten in Deutschland, die mit Informations- und Trainingsangeboten den Übergang der Zuwandernden von den Vorintegrationsangeboten im Ausland zu den Angeboten in Deutschland erleichtern. Zusätzlich wurde die Anzahl der deutschlandweiten Infohäuser, die in öffentlichen Einrichtungen im vorwiegend ländlichen Raum stehen, auf 50 erhöht. Durch die Angebote, die vor Ort als auch online wahrgenommen werden können, wurden im Rahmen der Projektlaufzeit rund 100.000 Personen erreicht. Die vorliegende Analyse ist Teil des Gesamtprojekts und dient unter anderem der Qualitätssicherung der Angebote für Erwerbsmigrant*innen und Familiennachziehende.

HINTERGRUND

Aufgrund einer gesetzlichen Regelung von 2007 müssen nachziehende Ehegatt*innen aus Nicht-EU-Ländern vor ihrer Einreise nach Deutschland Sprachkenntnisse auf A1-Niveau nachweisen. Aus diesem Grund stellen sie für die Goethe-Institute in den Herkunfts ländern eine relevante Zielgruppe dar. Seit 2008 bietet das Goethe-Institut in Südostasien, der Türkei und in anderen Ländern Südosteuropas zusätzlich zu Sprachkursen und Prüfungen vorintegrative Informations- und Beratungsangebote rund um das Alltags- und Arbeitsleben in Deutschland an. Seit 2013 zählen vermehrt auch Erwerbsmigrant*innen, die in Deutschland arbeiten wollen, zu den Adressaten dieser vorintegrativen Maßnahmen.

Nach Inkrafttreten des Fachkräfteeinwanderungsgesetz 2020 hat sich der rechtliche Rahmen für die Einwanderung von beruflich qualifizierten Fachkräften aus Drittstaaten deutlich erweitert. Mit der Weiterentwicklung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes (2023/2024) ist es nun möglich, in bestimmten Berufen auch ohne einen in Deutschland anerkannten Abschluss als Fachkraft tätig zu werden – vorausgesetzt die Person verfügt über Berufserfahrung, einen staatlich anerkannten ausländischen Berufs- oder Hochschulabschluss sowie einen Arbeitsvertrag mit angemessener Vergütung. Zukünftig muss außerdem kein Zusammenhang mehr zwischen dem in Deutschland anerkannten Abschluss und der ausgeübten Tätigkeit vorliegen: Wer Fachkraft ist, soll künftig jede qualifizierte Beschäftigung ausüben können. Das Goethe-Institut unterstützt mit dem Projekt „Vorintegration und Übergangsmanagement – den Migrationsprozess erfolgreich gestalten“ die Initiativen der Bundesregierung.

www.goethe.de/migration-gestalten





DAS GESAMTPROJEKT UND SEINE TEILPROJEKTE: DIE BRÜCKE NACH DEUTSCHLAND



Das Projekt „Vorintegration und Übergangsmanagement – den Migrationsprozess erfolgreich gestalten“ wird in zwei Teilprojekten umgesetzt, die in der aktuellen Projektlaufzeit verzahnt wurden: Das Teilprojekt Vorintegration bietet an 61 Standorten weltweit eine kultur- und landesspezifische Vorbereitung auf das Alltags- und Arbeitsleben in Deutschland an. Das Teilprojekt Übergangsmanagement unterstützt Neuzuwandernde während der Übergangsphase nach Deutschland mit drei zentralen Elementen: dem Webportal „Mein Weg nach Deutschland“, 50 Infohäusern in ländlichen Regionen und sechs Willkommenscoaches. Die Willkommenscoaches stehen mit allen Länderstandorten des Teilprojekts Vorintegration in Kontakt und unterstützen sowohl Zielgruppenangehörige aus den 61 Auslandsstandorten des Projekts sowie aus weiteren Drittstaaten weltweit.

Die Evaluierung bezieht sich auf die Projektlaufzeit vom 01.07.2022 bis zum 30.09.2025. Bis Mai 2023 fanden Projektaktivitäten nur in begrenztem Umfang an 17 Auslandsstandorten statt. Seitdem wurden die Aktivitäten auf alle 61 Standorte ausgeweitet und dort bis zum Ende der Projektlaufzeit vollständig umgesetzt. Die Projektangebote erreichten in der gesamten Laufzeit weltweit insgesamt über 100.000 Menschen. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Bausteine:

- Sprachförderung:** Zusätzlich zu den Sprachkursen des Goethe-Instituts werden Förderunterricht, Prüfungsformattrainings sowie Workshops zur Kommunikation am Arbeitsplatz im Rahmen des Projekts kostenfrei angeboten. Bereits in ihrem Herkunftsland erhalten Migrant*innen Hinweise, wie sie weitere Sprachkurse auch in Deutschland finden und die Sprache praktisch anwenden können.

- Kultursensible, kulturbezogene und gesellschaftliche Orientierung:** Die Projektangebote vermitteln ein praxisnahe Verständnis für zentrale gesellschaftliche Wertvorstellungen in Deutschland. Neben kultursensiblen Trainings zur Orientierung im deutschen Alltag erhalten Zuwandernde und deren Familien z. B. Informationen über das Bildungssystem, das Gesundheitswesen oder den Arbeitsmarkt.

- Rechtliche und administrative Vorbereitung (meist gemeinsam mit Partnerinstitutionen):** Es werden Informationen zu Visa, Aufenthaltstiteln und Arbeitsgenehmigungen sowie Unterstützung bei der Beantragung von Dokumenten wie z. B. der Anerkennung von Abschlüssen oder der Krankenversicherung angeboten.
- Orientierung am Arbeitsplatz:** Projektmitarbeiter*innen unterstützen bei Bewerbungsprozessen und informieren über Aspekte der Arbeitskultur in Deutschland – etwa durch Workshops, Informationsmaterialien oder individuelle Beratung.
- Sozialpädagogische Beratung:** Alleinreisende und Familienmit- und -nachziehende werden beraten und begleitet. Dabei wird der Austausch mit anderen Migrant*innen gefördert und in bestehende Netzwerke zur sozialen Integration vermittelt.
- Logistische Informationen:** Projektmitarbeiter*innen informieren über praktische Fragen des Alltags in Deutschland, etwa zur Wohnungssuche, zu den Lebenshaltungskosten in Deutschland oder zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Migrant*innen erfahren z. B., ob oder wie ihr Führerschein anerkannt wird, welche Versicherungen erforderlich sind, mit welchen Ausgaben für Lebensmittel oder Mobiltelefonie zu rechnen ist und welche organisatorischen Schritte sie noch vor der Ausreise klären können und welche Prozesse nach der Ankunft zu erledigen sind.

Im Folgenden werden die Besonderheiten der Teilprojekte genauer dargestellt.

DIE VORINTEGRATION

Bereits seit über einem Jahrzehnt bietet das Goethe-Institut Vorintegrationsmaßnahmen in verschiedenen Regionen an, darunter Südosteuropa, Südostasien, Südamerika und Nordafrika/Nahost. Diese richteten sich zunächst an Zuwandernde, die im Rahmen des Ehegatt*innen-nachzugs Sprachkenntnisse auf dem Niveau A1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen nachweisen mussten und später auch an Menschen, die aus beruflichen Gründen nach Deutschland migrieren wollten.

Das aktuelle Projekt ist eine Weiterentwicklung des bestehenden Angebots, in dem Verbesserungen durch kontinuierlich durchgeführte Evaluierungen von Teilen des Angebots fortlaufend umgesetzt wurden und sich die Zielgruppen in großen Teilen auf Erwerbsmigrant*innen und deren Familien verschoben haben. Die Verbesserungen betrafen nicht nur die bestehenden Angebote, es wurde auch die Angebotspalette erweitert.

Außerdem konnte das Goethe-Institut seine Arbeit in diesem Handlungsfeld im hier evaluierten Projektzeitraum erheblich ausweiten und neue Standorte hinzugewinnen, beispielsweise zahlreiche Länder in Mittel- und Südamerika, in Asien, in Nordafrika/Nahost sowie in Subsahara-Afrika.

PROJEKTSTANDORTE WELTWEIT



DAS ÜBERGANGSMANAGEMENT

Im Rahmen des Projekts wurde das Übergangsmanagement ausgebaut und weiterentwickelt: Migrant*innen erhalten auch nach dem Visumerhalt und in Deutschland Unterstützung, z. B. über das Webportal „Mein Weg nach Deutschland“, an 50 Infohäusern in ländlichen Räumen in Deutschland sowie durch sechs Willkommenscoaches als verlässliche Ansprechpersonen und ihre umfassenden Informationsangebote.

Das Webportal „Mein Weg nach Deutschland“ wurde 2013 veröffentlicht mit dem Ziel, Ressourcen für Migrant*innen zur Überbrückung der Übergangsphase bereitzustellen. Es bietet vielfältige Informationen zum Leben und Arbeiten in Deutschland – verfügbar in 30 Sprachen, als Audio und mit Gebärdensprachübersetzung. Darüber hinaus finden Zuwandernde wichtige Hinweise und Adressen zu lokalen Anlaufstellen sowie multimediale Deutschübungs Inhalte auf den Niveaustufen A1 bis B2. Die Zuwandernden werden bereits im Rahmen der Vorintegrationsarbeit mit diesem Portal vertraut gemacht, damit sie das Portal später im Migrationsprozess selbstständig nutzen können.

Die Infohäuser, aufgestellt in öffentlichen Einrichtungen wie Bibliotheken, Volkshochschulen, Welcome Centern oder Kreisverwaltungen, fungieren dabei als Anlaufstellen für Neuzugewanderte, die in ländlicheren Regionen Deutschlands leben. Als physische Begegnungsräume ermöglichen die Infohäuser Raum für Austausch und Vernetzung. Zudem bündeln sie diverse analoge und digitale Lern- und Informationsressourcen durch den Zugang zum Webportal „Mein Weg nach Deutschland“. Informationen zu lokalen Anlaufstellen, Unterstützungsangeboten und Materialien des Goethe-Instituts zu Deutschlern- und Integrationsangeboten.

Die Willkommenscoaches sind an den Goethe-Instituten in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Göttingen, Mannheim und München angesiedelt. Sie organisieren Infoveranstaltungen, (Online-)Seminare und Workshops rund um das Leben und Arbeiten in Deutschland, führen diese durch und geben einen Überblick über Anlaufstellen und Integrationsangebote des Bundes. Darüber hinaus setzen sie berufs- und fachsprachliche Deutschübungsformate um.



Die Willkommenscoaches der Goethe-Institute in Deutschland unterstützen Neuzuwandernde mit umfassenden Informationsangeboten.



Ein Infohaus als Modell.



NACHGEFRAGT:

Nachgefragt

DIE EVALUATION – METHODEN UND ZIELSETZUNGEN

Ziel der Evaluation des Projekts war es, fundierte Informationen zur Umsetzung und Wirkung des Gesamtprojekts bereitzustellen. Besonders wichtig war dabei die Analyse der Verknüpfung der beiden Teilprojekte, um die Wirksamkeit dieser „Brücke“ im Migrationsprozess – der zentralen Neuerung in dieser Projektlaufzeit – zu bewerten.

Im Fokus der Evaluation standen zwei zentrale Aspekte: Erstens wurde die Umsetzung des Projekts untersucht, wobei sowohl allgemeine Herausforderungen als auch standortspezifische Besonderheiten, insbesondere an neuen Standorten, eine Rolle spielten. Zudem wurde die strukturelle und inhaltliche Verzahnung der beiden Teilprojekte betrachtet. Zweitens die Wirkungsanalyse, die sich auf drei Kernfragen konzentriert: Gelang die Umsetzung der Projektidee als Brücke für den Migrationsprozess? Wurden die Bedarfe und Erwartungen der Zielgruppen im Herkunftsland und in Deutschland erfüllt? Und trägt das Projekt zur gesellschaftlichen Integration und sozialen Teilhabe der Neuzuwandernden bei?

Für die Evaluation wurden 14 Länderstandorte des Teilprojekts Vorintegration¹ sowie alle sechs städtischen Standorte des Teilprojekts Übergangsmanagement² in Deutschland ausgewählt. Gemäß des gewählten Mixed-Methods-Ansatzes kombinierte die Evaluation verschiedene Erhebungsmethoden in verschiedenen Abschnitten, um die Erkenntnisse einer Methode für die Konzeption der anderen zu nutzen.

Die Daten für die Evaluation beziehen sich auf den Zeitraum 01.07.2022 bis 30.06.2024. Sie stützt sich einerseits auf 80 Einzelinterviews mit Mitarbeiter*innen des Goethe-Instituts, Migrant*innen und externen Expert*innen für Migration und Integration, andererseits auf eine im Februar 2025 durchgeführte Online-Umfrage.

Die Online-Befragung wurde auf dem Portal „Mein Weg nach Deutschland“ und teilweise auf den lokalen Projektwebseiten verlinkt, in Workshops und Veranstaltungen per QR-Code verteilt und über die sozialen Medien in den Projektländern und in Deutschland verbreitet. An der Online-Befragung nahmen 2.776 Menschen in den ausgewählten Ländern und in Deutschland teil. Sie konnten unter anderem die Angebote des Goethe-Instituts im Rahmen des Projekts auf einer fünfstelligen Skala bewerten.

Darüber hinaus wurden Dokumente und Statistiken des Goethe-Instituts ausgewertet, zum Beispiel die Zahl der Teilnehmer*innen an Informationsveranstaltungen oder persönlichen Beratungen.

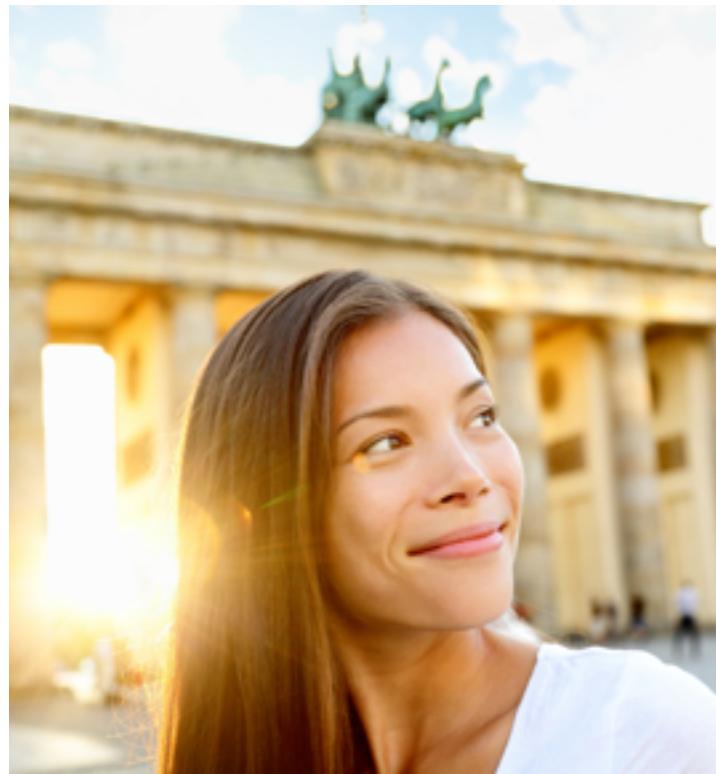
¹ Auswahlländer in der Vorintegration: Indonesien und Vietnam in Südostasien, Bosnien-Herzegowina und die Türkei in Südosteuropa, Ägypten und Tunesien in Nordafrika/Nahost, Argentinien, Kolumbien und Brasilien in Südamerika, El Salvador und Mexiko in Mittelamerika, Südafrika und Burkina Faso in Subsahara-Afrika, Indien und Sri Lanka in Südasien.

² Alle sechs Städte am Standort in Deutschland: Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Göttingen, Mannheim, München

EINGETAUCHT:

ANALYSE DER ERGEBNISSE

Die Angebote des Projekts „Vorintegration und Übergangsmanagement - den Migrationsprozess erfolgreich gestalten“ sind vielfältig und mittlerweile in Drittstaaten fast weltweit online abrufbar: Den Zugang bieten im Ausland die Webseiten der Projektstandorte und in der Übergangszeit und in Deutschland das Webportal „Mein Weg nach Deutschland“. Vermehrt bekommen dadurch auch Menschen in ländlichen Regionen besser Zugang zu Informationen über das Leben in Deutschland. Die Evaluation des Projekts sollte unter anderem feststellen, wie gut Kommunikation und Angebote vor Ort ineinander greifen, ob die Projektangebote hinreichend bekannt sind und wo Verbesserungspotential für den kommenden Förderzeitraum besteht. Im Folgenden geht es um diese Fragen:



- Wer nutzt die Angebote der Vorintegration und des Übergangsmanagements und wie ist der Bildungsstand und der soziale Hintergrund von Zuwandernden, die für ihren Weg nach Deutschland die Unterstützung des Goethe-Instituts in Anspruch nehmen?
- Erfüllen die Angebote des Goethe-Instituts den lokalen Bedarf in den jeweiligen Ländern?
- Wie gut fühlen sich die Menschen durch die Angebote auf das Leben in Deutschland vorbereitet?
- Wie gut greifen die Teilprojekte Vorintegration und Übergangsmanagement ineinander?
- Inwiefern fördert das Projekt die soziale und gesellschaftliche Teilhabe der Migrant*innen nach ihrer Ankunft in Deutschland?
- Wurden die Projektziele erreicht?

BILDUNGSHINTERGRUND

Die Online-Befragung der Evaluation ergab, dass durchweg Menschen mit einem hohen Bildungsabschluss die Übersiedlung nach Deutschland anstreben. Dabei war mit 46% der Bachelorabschluss am häufigsten der höchste erreichte Abschluss.

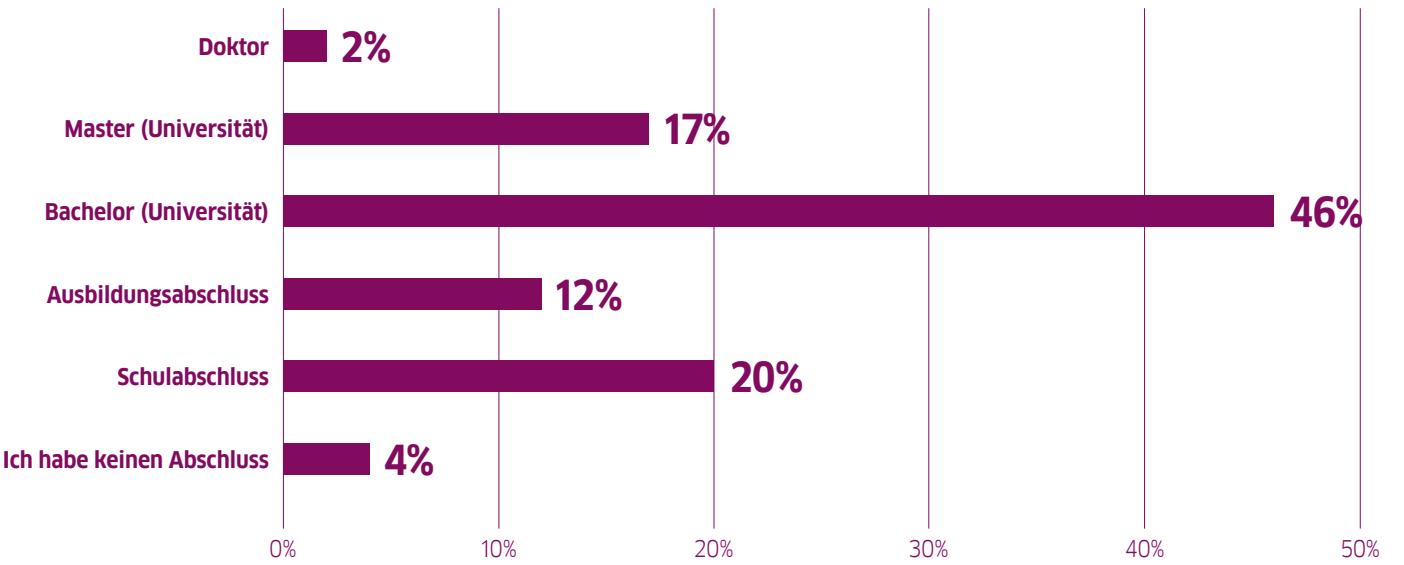
Allerdings werden manche Berufe, die in Deutschland ein Ausbildungsberuf im Rahmen des dualen Bildungssystems sind, in anderen Ländern an Universitäten oder Fachhochschulen gelehrt. So ist beispielsweise auf den Philippinen die Ausbildung zur Pflegefachkraft ein vierjähriges akademisches Studium, das mit dem Bachelor of Science in Nursing (BSN) abgeschlossen wird.

In Hinblick auf Alter und Geschlecht erreichen die Migrationsangebote jüngere Fachkräfte mit einem ausgeglichenen Verhältnis von Männern und Frauen. 71% der Befragten waren unter 35 Jahre alt. Insgesamt nahmen 49% Männer und 51% Frauen an der Befragung teil. Ein Viertel der befragten Migrant*innen hat bereits Kinder und bringt diese nach Deutschland mit.

Die Mehrheit der Befragten verfügt lediglich über grundlegende oder gar keine Deutschkenntnisse. Die größte Gruppe (29%) gibt an, sich auf A1-Niveau des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens zu befinden, also grundlegende Deutschkenntnisse erworben zu haben.

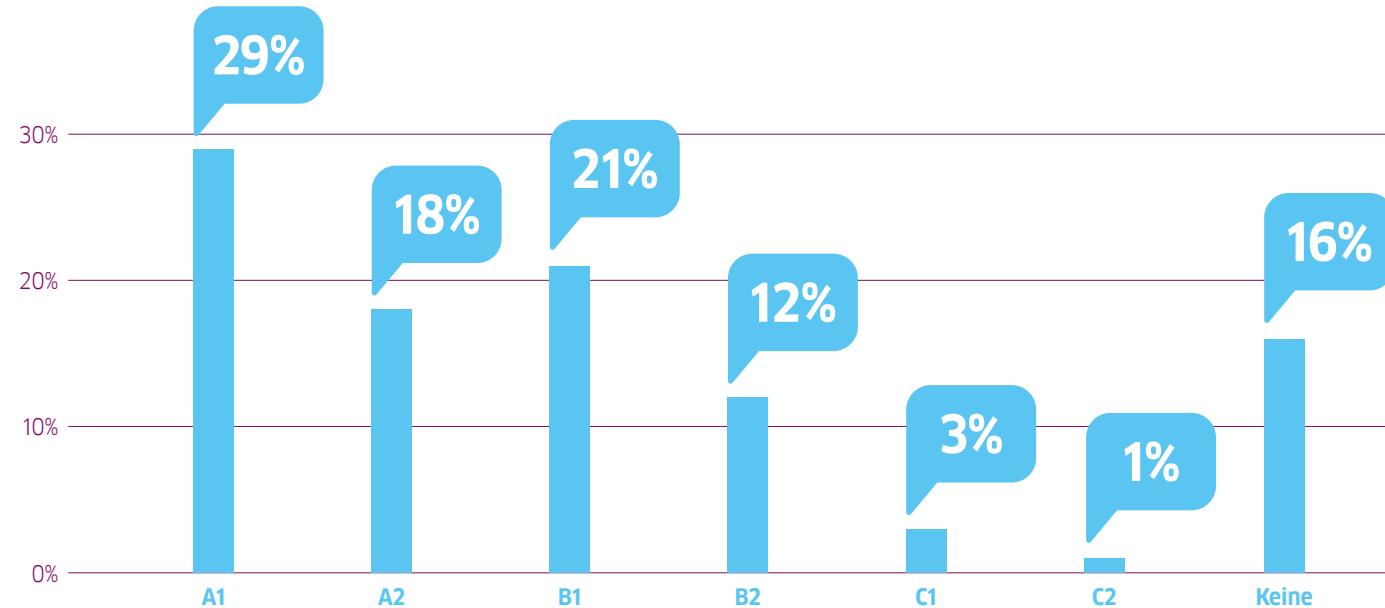
BILDUNGSABSCHLÜSSE DER BEFRAGTEN

N = 2.749



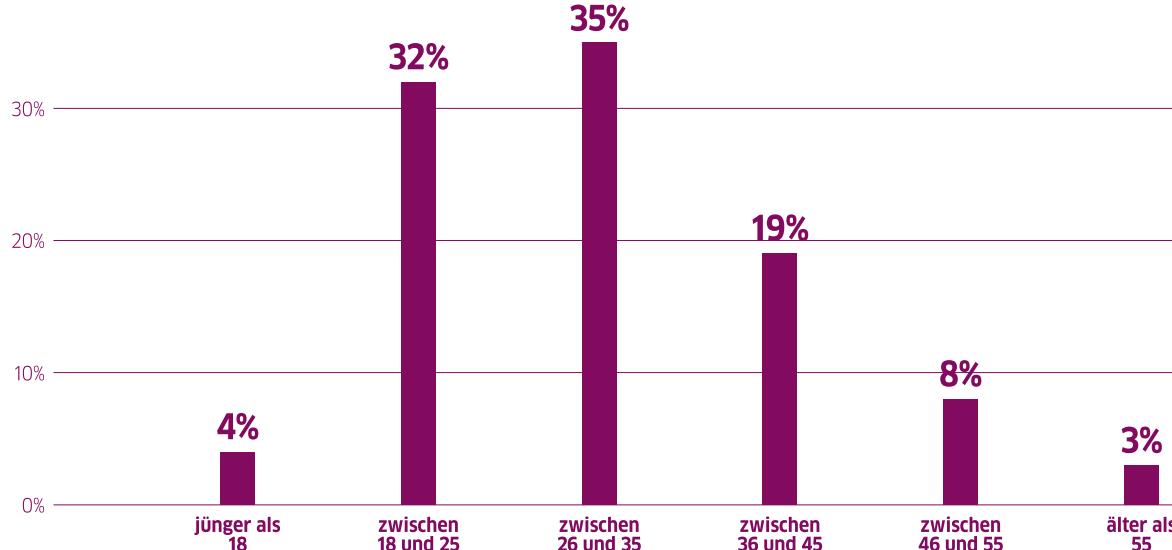
DEUTSCHKENNTNISSE DER BEFRAGTEN

N = 2.776



ALTER DER BEFRAGTEN

N = 2.742



ZUFRIEDENHEIT DER TEILNEHMENDEN

Die Online-Befragung ergab eine durchweg hohe Zufriedenheit mit den kostenfreien Angeboten des Goethe-Instituts im Rahmen dieses Projekts in den jeweiligen Ländern. Bewertet wurden folgende Angebote:

- **Lern- und Sprachförderung**
- **persönliche Beratung zum Alltags- und Arbeitsleben in Deutschland**
- **Informationsveranstaltungen zum Alltags- und Arbeitsleben in Deutschland**
- **Online-Angebote (z. B. Video-Testimonials oder Internetportale wie „Mein Weg nach Deutschland“ oder Projektwebseiten der Standorte)**

Die Erfahrung der Projektmitarbeiter*innen zeigt, dass die Bedürfnisse der Zielgruppe nicht an allen Standorten identisch sind. Um den verschiedenen Bedürfnissen in der jeweiligen Region gerecht zu werden, sammeln die Projektmitarbeiter*innen in persönlichen Gesprächen inhaltliche Themenkomplexe. Diese überführen sie dann in ein passendes Angebot für Gruppen.

In der Befragung konnten die Teilnehmenden wählen, ob sie das jeweilige Angebot als „voll und ganz hilfreich“, „eher hilfreich“, „eher nicht hilfreich“ oder „überhaupt nicht hilfreich“ einstufen. Dabei erreichten die Angebote folgende Zustimmungswerte als „voll und ganz hilfreich“, oder „eher hilfreich“:

- **Lern- und Sprachförderung: 83%**
- **persönliche Beratung zum Alltags- und Arbeitsleben: 83%**
- **Informationsveranstaltungen: 84%**
- **Online-Angebote: 80%**

Aus der Sicht der Zielgruppe haben sich die Angebote somit als hilfreich bewährt. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass die Angebote an die jeweiligen Standorte und spezifischen Kontexte angepasst sind. In der Regel gelingt es sehr gut, den individuellen Bedürfnissen der Zielgruppe gerecht zu werden.

Zusätzlich wurde nach den Wünschen oder Verbesserungsvorschlägen der Migrant*innen gefragt. Viele gaben an, erst nach der Ankunft in Deutschland in vollem Umfang erkannt zu haben, wie wichtig die Angebote der Vorintegration waren. Dies bestätigen auch die Ergebnisse der früheren Analysen des Goethe-Instituts zu diesem Themenbereich³.

In den Herkunfts ländern stehen oft Themen wie Unterstützung bei der Beantragung des Visums oder Anerkennung von (Berufs-)Abschlüssen im Vordergrund. Die Ergebnisse der Online-Befragung bestätigen dennoch, dass alle Themen, die im Rahmen der Projektangebote behandelt werden, grundsätzlich den Wünschen der Zuwandernden entsprechen.

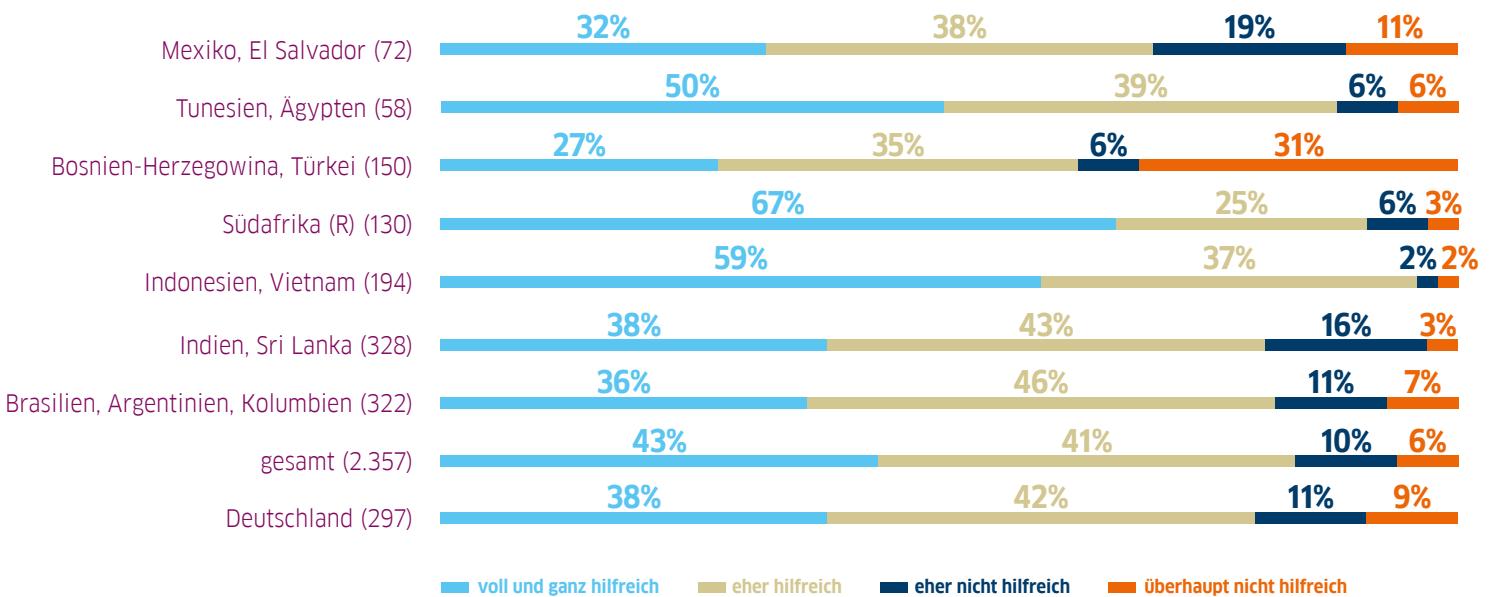
Insgesamt heben die Migrant*innen positiv hervor, dass die Angebote kostenlos sind und die Projektmitarbeiter*innen als verlässliche Ansprechpersonen für alle Fragen rund um die Einwanderung nach Deutschland zur Verfügung stehen. Es gelingt den Mitarbeiter*innen offensichtlich schnell, ein Vertrauensverhältnis aufzubauen.



³Insbesondere „Annäherung, die im Heimatland beginnt“ (2022), veröffentlicht unter www.goethe.de/resources/files/pdf267/annaerherung-die-im-heimatland-beginnt.pdf

BEWERTUNG DER KOSTENLOSEN INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN ZU ALLTAGS- UND BERUFSLEBEN IN DEUTSCHLAND

N = 2.357



EINE GUTE VORBEREITUNG AUF DAS LEBEN IN DEUTSCHLAND

In der Online-Befragung wurde abschließend gefragt, ob die Migrant*innen sich gut auf ihr Leben in Deutschland vorbereitet fühlen. Drei Viertel aller Befragten (75 %) bejahten dies. Auffällig ist allerdings, dass Befragte in Deutschland sich nur zu 67% gut vorbereitet fühlen, was zwar ein hoher Wert ist, zugleich jedoch niedriger als bei Migrant*innen vor ihrer Übersiedlung nach Deutschland. Wie sich in Einzelgesprächen zeigt, liegt auch dies daran, dass vor der Migration bei den Zuwandernden ein geringeres Bewusstsein für die Notwendigkeit entsprechender Vorbereitungen vorhanden ist und sich diese oft erst rückblickend zeigt.

“WIR KÖNNEN NATÜRLICH NICHT ALLES ERKLÄREN. ABER GENERELL EINFACH WISSEN ÜBER DAS LEBEN IN DEUTSCHLAND VERMITTELN, SO DASS MAN NICHT IN DEUTSCHLAND ANKOMMT UND NICHT WEISS, WIE MAN SICH EINE BAHNKARTE KAUFТ.“

MITARBEITER*IN DER VORINTEGRATION

Insgesamt erfordert die Vorbereitung auf ein Leben in Deutschland eine Mischung aus sprachlicher, bürokratischer und kultureller Anpassung. Die Unterstützungsangebote des Projekts „Vorintegration und Übergangsmanagement – den Migrationsprozess erfolgreich gestalten“ bieten ein umfangreiches Angebot an Vorbereitungsmaßnahmen für ein Leben in Deutschland. Die oben dargestellte Palette umfasst das, was notwendig ist, um den Übergang zu erleichtern und für einen erfolgreichen Start zu sorgen.

GEMEINSAM BRÜCKEN BAUEN

Bezüglich der Frage, wie gut die Teilprojekte Vorintegration und Übergangsmanagement ineinander greifen, ist zunächst festzuhalten, dass ein gut organisiertes Übergangsmanagement Unsicherheiten mindert, bürokratische Hürden abbaut und Migrant*innen einen selbstbestimmten Start in Deutschland ermöglicht. Ohne diese Unterstützung entstehen unnötige Hindernisse, die sowohl die persönliche Entwicklung der Neuankommenden als auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt beeinträchtigen können.

Die Angebote des Projekts wurden im Laufe der Zeit nicht nur gezielter, es wurden auch vielfach Multiplikator*innen eingebunden und neue Netzwerke aufgebaut. An allen weltweiten Standorten des Projekts arbeitet das Goethe-Institut mit den relevanten Akteuren der Integrationslandschaft in Deutschland zusammen, wie z. B. den Welcome Centern, den Migrationsberatungsstellen, den Migrant*innen-selbstorganisationen in Deutschland, den Anerkennungsberatungsdiensten und der Diakonie. Hier hat sich eine beständige und fruchtbare Zusammenarbeit entwickelt. In Deutschland selbst haben sich verlässliche lokale Netzwerke etabliert, mit Kommunen, wie der Stadt München, Vereinen, Projektträgern, Arbeitgebern und Arbeitgeberverbänden. Zudem wurde die Zahl der Infohäuser erhöht, um weiteren ländlichen Gebieten ein Infohaus zur Verfügung zu stellen. Auch im Ausland wird die Zusammenarbeit der Akteure im Kontext der Fachkräfteeinwanderung gepflegt und ausgebaut, beispielsweise mit den Auslandsvertretungen, den Auslandshandelskammern und dem Projekt ProRecognition, der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), der Diakonie oder der Zentralen Servicestelle Berufsanerkennung (ZSBA).

Mit Hilfe dieser Netzwerke lassen sich die teils sehr konkreten Fragen interessierter Personen aus dem Ausland beantworten: Wie finde ich eine bezahlbare Wohnung in München? Liegen im Thüringer Wald Glasfaserkabel, so dass ich meinen Online-Deutschkurs fortführen kann? Wo befinden sich die relevantesten Gemeinden meiner Religion in Deutschland? Der Erfahrungsschatz der häufig biculturell aufgewachsenen Mitarbeiter*innen des Goethe-Instituts und der Partnerinstitutionen bietet für Antworten auf solche Fragen eine zuverlässige Wissensquelle.

Standorte mit mehreren Mitarbeiter*innen im Projektteam berichteten von den positiven Aspekten, die die unterschiedlichen Kompetenzen der Teammitglieder für das gesamte Team mitbringen. In den ausführlichen persönlichen Interviews mit 19 Projektmitarbeiter*innen im Ausland und den sechs Willkommencoaches in Deutschland zeigte sich, dass die Verzahnung von Vorintegration und Übergangsmanagement sich nach den ersten Erfahrungen der aktuellen Projektlaufzeit noch optimieren lässt. Dadurch könnte der im Ausland geknüpfte persönliche Kontakt mit den Zuwandernden in Deutschland aufrecht erhalten bleiben und die lückenlose Unterstützung optimiert werden.

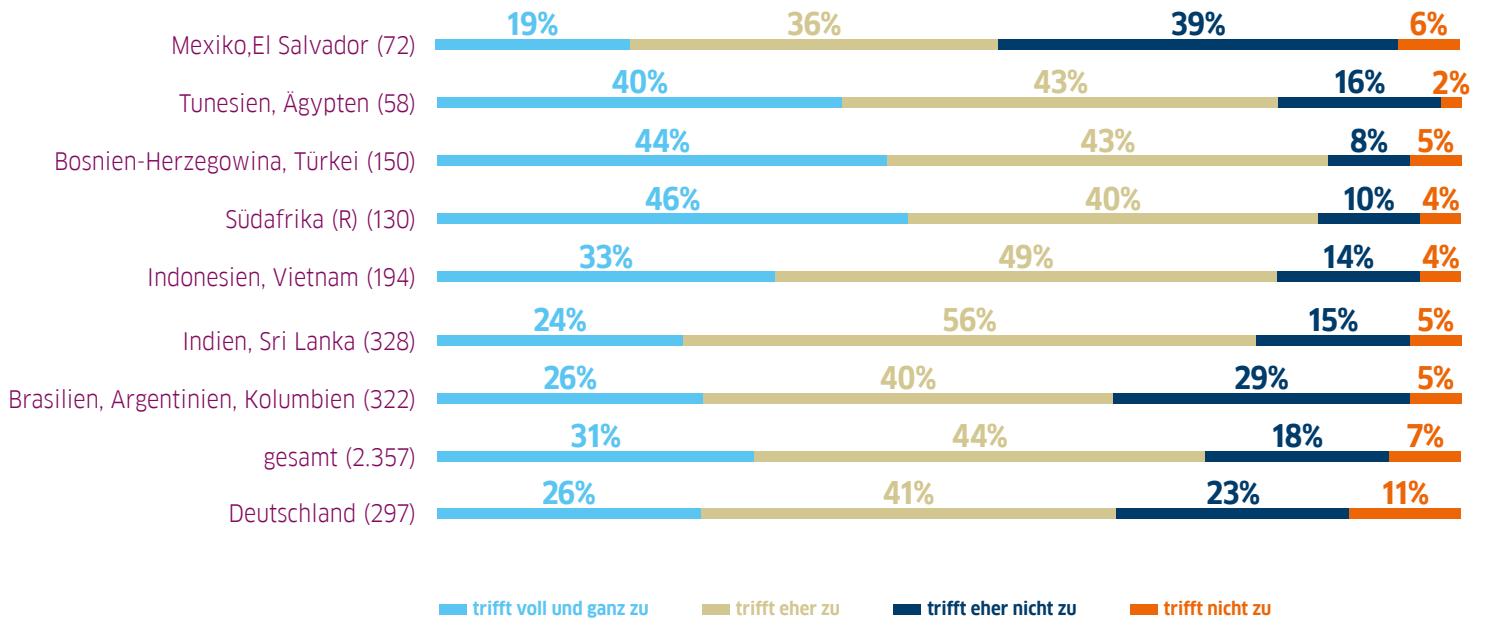
Es wurde festgestellt, dass sowohl die Themen, zu denen beide Teilprojekte Angebote umsetzen, als auch die Zuständigkeiten aktuell noch nicht klar genug abgesteckt sind. Auch mussten sich bestimmte Prozesse erst durch Erfahrungswerte während der Umsetzung des Projekts etablieren, z. B. gemeinsam durchgeführte Veranstaltungen von Mitarbeiter*innen der beiden Teilprojekte. Auch gab es Hindernisse beim Erreichen der Zielgruppen in beiden Teilprojekten, besonders durch die für In- und Ausland unterschiedlichen Vorgaben des Geldgebers für den Zielgruppennachweis⁴.



⁴Diese bestanden während des Erfassungszeitraums, wurden inzwischen aber angeglichen.

ICH FÜHLE MICH GUT AUF MEIN LEBEN IN DEUTSCHLAND VORBEREITET

N = 2.357



BEDARFSGERECHTE GESTALTUNG DER ANGEBOTE

Für Erwerbsmigrant*innen und Familiennachziehende unterscheidet sich die bedarfsgerechte Gestaltung der Angebote. Fachkräfte benötigen Angebote wie z. B. Anerkennungsberatung, Sprachkurse für den Beruf, Bewerbungstraining oder Netzwerkveranstaltungen. Die Relevanz hängt davon ab, ob die Maßnahmen tatsächlich die Integration in den Arbeitsmarkt erleichtern. Bei einer bedarfsgerechten Gestaltung der Angebote für den Familiennachzug sind eher andere Aspekte essenziell wie z. B. soziale Unterstützungsangebote, Kinderbetreuung und Bildungsmaßnahmen. Entscheidend ist hier, ob die Angebote nachhaltig zur gesellschaftlichen Teilhabe beitragen, die auch für Fachkräfte ein relevantes Kriterium ist.

Insgesamt fühlen sich 72% der Befragten durch die bedarfsgerechten Angebote den beruflichen Anforderungen in Deutschland gewachsen. Differenziert man dies nach Ländern, zeigen sich jedoch Unterschiede. Gerade die Fachkräfte, die sich bereits in Deutschland befinden, beurteilen diesen Punkt kritischer. Das könnte darauf hindeuten, dass die beruflichen Anforderungen als besonders hoch empfunden werden oder es größere Unsicherheiten hinsichtlich der eigenen Qualifikationen gibt, wenn sich die Fachkräfte bereits in Deutschland befinden und arbeiten.

Die ersten Schritte hin zur gesellschaftlichen Teilhabe erfolgen in der ersten Zeit in Deutschland. Dies geschieht im beruflichen Kontext in großen Unternehmen oft durch Onboarding-Maßnahmen. Im privaten Kontext durch die Kontakt suche zu der Religionsgemeinschaft, der man angehört, über sportliche Aktivitäten, durch den Aufbau von Kontakten zu Migrant*innenselbstorganisationen oder durch die bewusste Wahl einer Wohngemeinschaft als erste neue Wohnung in Deutschland. Die Bedürfnisse der Zielgruppe in diesem Bereich werden mit den Angeboten abgedeckt.

Die Vermittlung realistischer Vorstellungen über den Alltag und die Arbeitswelt in Deutschland spielt eine entscheidende Rolle bei der Erstintegration von Migrant*innen. Sie hilft dabei, überzogene oder falsche Erwartungen zu korrigieren und verhindert so Enttäuschungen, die die Motivation zur Integration beeinträchtigen könnten.

Darüber hinaus trägt ein realistisches Verständnis der gesellschaftlichen und kulturellen Normen dazu bei, soziale Hürden zu überwinden. Kenntnisse über die deutsche Arbeitskultur, wie Pünktlichkeit, Hierarchien oder Teamarbeit, erleichtern nicht nur den beruflichen Einstieg, sondern auch die soziale Interaktion im Alltag. Ebenso werden Missverständnisse über Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz vermieden, was sowohl die Chancen auf eine langfristige Anstellung erhöht als auch vor potenzieller Ausbeutung schützt. Die Bedürfnisse der Zielgruppe in diesem Bereich werden ebenfalls mit den Angeboten abgedeckt.



FÖRDERUNG SOZIALER TEILHABE

Mit sozialer Teilhabe ist gemeint, dass Menschen aktiv an verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens teilnehmen wie Bildung, Arbeit, Kultur, soziale Netzwerke und politische Mitbestimmung. Im Rahmen der sozialen Teilhabe liegt der Fokus auf der praktischen Einbindung in soziale Strukturen und Gemeinschaften, während gesellschaftliche Integration einen umfassenden Prozess beschreibt, bei dem Neuzuwandernde in die Gesellschaft aufgenommen werden. Dies betrifft nicht nur die individuelle Ebene (Teilnahme an Aktivitäten), sondern auch strukturelle Faktoren wie Anerkennung, Zugehörigkeit und Gleichberechtigung. Gesellschaftliche Integration umfasst darüber hinaus Aspekte wie Vertrautheit mit kulturellen Normen, wirtschaftliche Unabhängigkeit und rechtliche Sicherheit. Eine Person ist dann gesellschaftlich integriert, wenn sie ein Gefühl der Zugehörigkeit entwickelt hat.

Das Projekt „Vorintegration und Übergangsmanagement – den Migrationsprozess erfolgreich gestalten“ verfolgt einen mehrdimensionalen Ansatz zur Stärkung der Partizipation und sozialen Teilhabe von Neuzugewanderten. Dabei werden Information, Mitgestaltung und Vernetzung verbunden, um nachhaltige gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Zentrale Bausteine sind dabei:

- Niedrigschwellige Informationsangebote, die über Rechte, Teilhabemöglichkeiten und gesellschaftliche Strukturen in Deutschland aufklären und in zahlreichen Sprachen sowie kulturell- und kontextsensibel aufbereitet und angeboten werden
- Sprachförderung mit Alltags- und Berufsbezug, ergänzt durch branchenspezifisches Vokabular
- Förderung sozialer Netzwerke und Begegnungsräume, die den Austausch mit der Mehrheitsgesellschaft erleichtern und sozialer Isolation entgegenwirken
- Kooperationen mit migrantischen Organisationen
- Partizipative Formate, in denen Migrant*innen aktiv in die Gestaltung und Umsetzung von Angeboten eingebunden werden – etwa durch Workshops, Dialogveranstaltungen oder als Peer-Berater*innen

Alle diese Bausteine werden im Rahmen des Projekts grundsätzlich umgesetzt und tragen sowohl zur individuellen sozialen Teilhabe als auch zur gesellschaftlichen Integration und Chancengleichheit von Neuzugewanderten bei, indem sie ihnen den Einstieg in verschiedene Lebensbereiche erleichtern. Trotz dieser positiven Ansätze gibt es Herausforderungen, etwa bei der Erreichbarkeit der Angebote oder bei individuellen Hürden wie fehlender Zeit oder finanziellen Einschränkungen.



ERREICHUNG DER PROJEKTZIELE

Das Projekt „Vorintegration und Übergangsmanagement – den Migrationsprozess erfolgreich gestalten“ wurde ins Leben gerufen, um gezielt die Herausforderungen anzugehen, mit denen Migrant*innen in Deutschland konfrontiert sind. Die Ausgangssituation der Personen ist von zahlreichen Hürden geprägt, die eine erfolgreiche Integration erschweren, wie sprachliche und kulturelle Barrieren oder unzureichende Kenntnisse über die deutsche Arbeitswelt.

Das Projekt verfolgt klar definierte Ziele: Es soll Migrant*innen dabei unterstützen, den Einstieg in das Arbeits- und Alltagsleben zu erleichtern und eine nachhaltige berufliche und soziale Integration zu erreichen. Zu den Maßnahmen zählen unter anderem sprachliche Vorbereitungen, Beratungsangebote sowie Informationsveranstaltungen, die spezifisch auf die Anforderungen des Alltags- und Arbeitslebens ausgerichtet sind. Durch diese gezielte Förderung sollen Migrant*innen in der Lage sein, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und ihre Potenziale vollständig auszuschöpfen.

Der Erfolg des Projekts lässt sich sowohl quantitativ als auch qualitativ messen. Qualitativ betrachtet, ist die Zielerreichung vielschichtig: Hier spielen die individuellen Erfahrungen der Migrant*innen eine zentrale Rolle. Die Verbesserung der Sprachkenntnisse und das Verständnis für die deutsche Kultur sowie die Arbeitsweise sind entscheidend für eine erfolgreiche Integration. Teilnehmer*innen gaben an, dass sie sich durch das Projekt besser auf das Arbeitsleben vorbereitet fühlen und ein gestärktes Selbstbewusstsein bezüglich ihrer Fähigkeiten entwickelt haben. Dies ist ein deutliches Indiz für den qualitativen Erfolg des Projekts. Darüber hinaus stellt die Schaffung von Netzwerken für die Migrant*innen einen wertvollen Aspekt der qualitativen Zielerreichung dar.

Besonders positiv hervorzuheben ist der Einsatz von Mitarbeiter*innen, die aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen und Hintergründe eine vertrauensvolle Beziehung zu den Migrant*innen aufbauen. Diese Berater*innen können die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen der Zielgruppe besser nachvollziehen und gezielt auf deren Anliegen eingehen. Der niedrigschwellige Zugang, den sie ermöglichen, erleichterte es den Teilnehmer*innen, Fragen zu stellen und Unterstützung zu suchen, ohne sich unter Druck gesetzt oder beurteilt zu fühlen. Dies förderte nicht nur die Teilnahme an den Angeboten, sondern auch die Bereitschaft, sich aktiv mit den angebotenen Ressourcen auseinanderzusetzen. Darüber hinaus trugen die Mitarbeiter*innen dazu bei, ein Gefühl der Gemeinschaft und Zugehörigkeit zu schaffen, was die Motivation und das Engagement der

Teilnehmer*innen weiter steigerte. Insgesamt können die Ziele des Projekts als weitgehend erreicht betrachtet werden.

Die zentrale Erkenntnis dieses Projekts ist, dass ein ganzheitlicher Ansatz, der Sprachförderung, Beratung und soziale Vernetzung umfasst, maßgeblich zur erfolgreichen (Erst-)Integration von Migrant*innen beiträgt. Durch einen ganzheitlichen Ansatz wird nicht nur das Ankommen erleichtert, sondern auch die langfristige gesellschaftliche Teilhabe gefördert. Die positiven Rückmeldungen der Teilnehmer*innen sowie die erzielten quantitativen und qualitativen Erfolge zeigen, dass der gewählte Ansatz effektiv und nachhaltig wirkt. Das Projekt bietet damit auch wertvolle Ansätze für zukünftige Initiativen in diesem Bereich.



STELLSCHRAUBEN FÜR DIE ZUKUNFT: HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Um das Projekt in der Zukunft noch erfolgreicher aufzustellen, ergeben sich folgende Empfehlungen aus der Evaluation:

- Das **Personal** sollte aufgestockt werden, um die hohe Nachfrage nach Projektangeboten sowie den administrativen Aufwand bewältigen und weiterhin passgenaue und individuelle Angebote gewährleisten zu können.
- Die **Aktivitäten an den Standorten** sollten aufgrund des hier identifizierten Bedarfs erweitert werden, insbesondere zu Themen wie Anerkennung ausländischer Qualifikationen, Arbeitssuche, deutsches Ausbildungssystem oder Wohnraumsuche. Sie könnten noch bedarfsgerechter und passgenauer an den einzelnen Standorten gestaltet werden. Jeder Standort hat unterschiedliche Bedürfnisse, insbesondere auch im Hinblick auf die Einbindung von Familienangehörigen der Zuwandernden.
- Um die **Erreichbarkeit der Angebote** zu verbessern, wünschen sich die Teilnehmer*innen alternative Veranstaltungszeiten oder die Möglichkeit, Aufzeichnungen zu nutzen, um Inhalte flexibel am Wochenende oder zu anderen passenden Zeiten abrufen zu können sowie eine leicht zugängliche Bereitstellung von Informationen.
- Verstärkte **Unterstützung beim Spracherwerb**: Der Ausbau kostenloser, branchenspezifischer **Sprachkurse** ist entscheidend für die Integration.
- Der **Abbau von bürokratischen Vorgaben** ist wünschenswert, da die ständigen Änderungen der administrativen Vorschriften die Umsetzung des Projekts an allen Standorten erschweren und wertvolle personelle Ressourcen binden.
- Eine **Vereinheitlichung und Strukturierung der Kommunikationswege** würden die interne und externe Kommunikation verbessern.
- Die **Zusammenarbeit** zwischen den Teilprojekten Vorintegration und Übergangsmanagement sollte klarer definiert bzw. die Aufgabenbereiche der jeweiligen Teilprojektmitarbeiter*innen sowie die Aufteilung der Projektinhalte präziser abgesteckt werden.
- Die **Bekanntheit und Reichweite** der Angebote lassen sich durch gezieltere Ansprache und einheitlichere Kommunikation steigern.
- Interessierte Fachkräfte wünschen sich verstärkt **Unterstützung bei Bewerbungen** und die Vermittlung von Arbeitgeberkontakten.
- Um Enttäuschungen bei den Migrant*innen zu vermeiden, sind **realistische Finanzbeispiele** und eine frühzeitige Aufklärung über Lebenshaltungskosten notwendig.

FAZIT: MIGRATION BEGINNT IM HERKUNTSLAND

Die Evaluation zieht insgesamt eine positive Bilanz für die dreijährige Laufzeit des Projekts „Vorintegration und Übergangsmanagement – den Migrationsweg erfolgreich gestalten“. Die hohen Zustimmungswerte zeigen, dass die Angebote des Goethe-Instituts die Zielgruppe erreicht haben: 75 % fühlen sich durch die Informations- und Bildungsangebote des Projekts gut auf das Leben in Deutschland vorbereitet. 72 % geben an, den beruflichen Anforderungen in Deutschland gewachsen zu sein. Diese Werte sind erfreulich, zugleich machen sie deutlich, dass Investitionen in Kulturvermittlung und Bildungsangebote das Wirtschaftsklima nachhaltig verbessern.

Es hat sich als richtig erwiesen, die vorintegrative Arbeit mit den Angeboten im Bereich Übergangsmanagement zusammenzuführen. Auch nach der Ankunft bleibt der Bedarf an gezielter Unterstützung hoch: Ein systematisches Übergangsmanagement ist notwendig, um die Orientierung in einer neuen Gesellschaft, das Ankommen im Bildungssystem, auf dem Arbeitsmarkt und im Alltag nachhaltig zu erleichtern. Migration beginnt nicht erst in Deutschland, sondern schon im Herkunftsland – sie ist ein komplexer Prozess, der Geduld, Information, Begleitung und gegenseitiges Verständnis aller Beteiligten erfordert.

OPTIMIERUNG UND AUSWEITUNG DER ANGEBOTE DES GOETHE-INSTITUTS FÜR ERWERBSMIGRANT*INNEN UND FAMILIENNACHZIEHENDE

Im Rahmen der Vorintegration kann das Goethe-Institut auf eine über fünfzehnjährige Erfahrung in der Erprobung zahlreicher Veranstaltungs- und Beratungsformate zurückgreifen. Zunächst waren diese Angebote nur für nachziehende Ehegatt*innen konzipiert, inzwischen adressieren sie in einer erweiterten Form verstärkt Erwerbsmigrant*innen und deren Familien. Im Bereich Übergangsmanagement bzw. Erstintegration ist das Goethe-Institut seit mehr als zehn Jahren tätig.

Auf Basis der vorliegenden Evaluierung sollen die kostenlosen Angebote des Goethe-Instituts in diesem Bereich in der künftigen Laufzeit erneut optimiert und nochmals ausgeweitet werden. Die Evaluierungsergebnisse der bisherigen Laufzeit wurden in der Konzeption der künftigen Fortsetzung des Projekts berücksichtigt. Zum neuen Projektkonzept zählt auch die Erweiterung um weitere Projektstandorte (Usbekistan, Pakistan und Bangladesch), der Ausbau der Multiplikator*innennetzwerke sowie die Ausweitung vertiefter Kooperationen mit relevanten Akteuren in Deutschland und in den Herkunftsländern, z. B. Migrant*innenselbstorganisationen. Zusätzlich sollen weitere Kooperationsabkommen mit lokalen und kommunalen Partnern, der mittelständischen Wirtschaft in Deutschland und deren Netzwerke der Inlands- und Auslandshandelskammern geschlossen werden. Die Angebote des Webportals „Mein Weg nach Deutschland“ werden um Informations- und Lernangebote für Auszubildende erweitert. Darüber hinaus werden weitere berufssprachliche Übungsinhalte für Erwerbsmigrant*innen entwickelt. Insgesamt wird in der kommenden Projektperiode die Öffentlichkeitsarbeit für das Gesamtprojekt verstärkt.

www.goethe.de/migration-gestalten



Quellenhinweise

Die Evaluation von Dagmar Meyer und Sylvia Stoll, vorgelegt im Juli 2025, erfolgte auf Grundlage der Methoden von Philipp Mayring und Michael Bamberger: Mayring, Philipp, Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 13. überarbeitete Auflage. Weinheim 2022. Bamberger, Michael, Introduction to Mixed Methods in Impact Evaluation, Portland 2012. https://www.betterevaluation.org/en/resources/guides/intro_mixed-methods_impact-evaluation. Michael Bambergers Netzwerk Better Evaluation ist Teil der Global Evaluation Initiative, einem weltweiten Netzwerk von Organisationen und Experten. Die Global Evaluation Initiative berät Regierungen und fördert Evaluation und Faktenwissen.

Impressum

Herausgeber 2025 © Goethe-Institut e. V., Projekt „Vorintegration und Übergangsmanagement – den Migrationsprozess erfolgreich gestalten.“ Zentrale, Oskar-von-Miller-Ring 18, 80333 München

Projektleitung

Susan Zerwinsky (Gesamtprojektleitung), Andrea Hammann (Teilprojektleitung Vorintegration), Regina Grasberger (Teilprojektleitung Übergangsmanagement)

Redaktion und Lektorat

Jasmin Cool

Korrektorat

Georg Schneider

Gestaltung

Mark Minkner
Hinterland | Büro für visuelle Kommunikation

Druck

gapp print

Bildnachweise

Titelbild, Goethe-Institut / Louisa Marie Summer
4, 7, 8, 12, 13, 15, 24 Goethe-Institut / Louisa Marie Summer
6, 12, 21 Goethe-Institut Côte d'Ivoire
10 Alina Holtmann / Maridav
17, 20 Goethe-Institut Tunesien
18, 19 Goethe-Institut Kairo / ELphotographatia

Dieser Bericht basiert auf einer Datenerhebung und Analyse, die von Dagmar Meyer, Master of Evaluation (M.A.), im Auftrag des Goethe-Instituts e. V. durchgeführt wurde.

Herzlichen Dank für Unterstützung und Beratung an:

Christoph Mohr, Alexandra Rehhorn, Kirsten Bencker, Nina Hoferichter, Dagmar John, Simone Jore, Eva Kratz, Dorothea Seydel, Shirin Erenoglu, Melissa Zoe Schnitzer und außerdem an alle beteiligten Expert*innen im In- und Ausland.

Kontakt

Susan Zerwinsky:
migration@goethe.de
www.goethe.de/migration-gestalten

